

Melben (Dorf)

Kategorie

Flurname (Wiese, teilweise überbaut).

Bedeutung

«Ort, wo der Mehlbeerbaum (oder der Wildspinat oder der Wollige Schneeball) vorkommt».

Bemerkungen

Der Flurname *Melben* ist in *Mörschwil* am verschiedenen Orten belegt. Die *Melben* an der *Bahnhofstrasse* wurde ab ca. 1900 mit Wohnhäusern überbaut.

Lokalisierung

Parzellennummern: 659.

Kartenausschnitte: 26_Mörschwil Nord; 29_Müllerholz; 33_Oberdorf.

Belege

- 1596: ein Stück Heuwachs in der Melben (hierher?)
Lehenband X 108, S. 71 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 248)
- 1781: Melben
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan XIV]
- 1781: Melben
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan XV]
- 1781: die Melben
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, S. 126
- 1781: die Melben 1 Jr. Baufeld, so ehemahls Grüwachs gewesen
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, S. 141
- 1894: Melben [mit Bezug auf ein Teilstück der ehemaligen Parzelle 626]
Handänderungsprotokoll vom 28.02.1894.

Frühere Deutung

Es ist keine frühere Erklärung dieses Flurnamens bekannt.

Deutung

«Ort, wo der Mehlbeerbaum (oder der Wildspinat oder der Wollige Schneeball) vorkommt».

Der Flurname *Melben* ist nicht klar zu deuten. Vermutlich steht dahinter der schweizerdeutsche Pflanzename Mëlbele(n) oder Mëlbe(n). Das Wort ist nicht nur in der Innerschweiz und in der westlichen Deutschschweiz (FR, BE), sondern auch im St.Gallischen belegt. Es kann u.a. die Melde bzw. den Wildspinat, ein Gänsefussgewächs, bezeichnen, aber auch den Wolligen Schneeball (*Viburnum lantana*) oder die Echte Mehlbeere (*Sorbus aria*), eventuell wegen der weissfilzigen, wie mit Mehl bestäubten Blattunterseite (Idiotikon 4, 222 f.; Idiotikon 4, 1242 und 1469f.; Brandstetter, Bäume und Sträucher, 71; Marzell, Pflanzennamen 4, 402ff.; siehe auch Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch Online, www.ortsnamen.ch, Artikel «Mälben»).

Melben könnte auch direkt vom Adjektiv *mëlwic* (= mehlig) herrühren und damit «feiner, trockener Staub» bedeuten. Auf Pfälzisch ist der *Melben* (maskulin) für «lockere Erde» bezeugt, was auf mittelhochdeutsch *melbig*, *melwig* (= staubig) zurückgeht (Pfälzisches Wörterbuch, Franz Steiner Verlag, 1965 – 1997). *Melben* wäre eine lokativische Fügung und als «Ort, mit lockerer, staubiger Erde», also einer für Mörschwiler Verhältnisse eher trockenen Flur zu verstehen.